Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen

Kotzebue, August

Leipzig, 1812

Szene IV

urn:nbn:de:bsz:31-85997

Visual Library

gung — mein Kleid — mein Jako!

Feldk. Potz Velten! ich bin verflucht in der Klemme.

Vierte Scene.

Madame Lafond. Die Vorigen.

M. Laf. Mon dieu! Was geht hier vor?

Wilh. Da ist ein fremder Herr gekommen, und hat meine Tanzstunde ganz in Confusion gebracht. Mes demoiselles! wenn Sie ein andres Mal bey einem so ernsthaften Studio nicht aufmerksam seyn werden, so verklage ich Sie bey Madame Lafond. (ab.)

M. Laf. Was soll das bedeuten? Ihr weint? Ihr schluchzt?

Luise. Mein Rock ist zerrissen, meine Zeichnung befleckt!

Bärbch. Meine Puppe zerbrochen!

Henr.

Henr. Mein Rosenstock geknickt!

Carol. Mein Kleid besudelt!

Justine. Mein Papagoy ermordet!

M. Laf. Mon dieu! woher all dieß Unheil?

Bärbch. Alles durch diesen dicken Herrn, der durchaus mit uns tanzen wollte.

Feldk. Na, die hat das Lügen auch früh genug begriffen.

M. Laf. Wer ist denn der dicke Herr?

Feldk. Ihr gehorsamer Diener, Madam. Ist mein Knecht mit den Schinken noch nicht bey Ihnen gewesen, um meine Ankunft zu vermelden?

M. Laf. Aha! vermuthlich der Herr Pachter Feldkümmel?

Feldk. Ganz recht, der Bräutigam.

M. Laf. Seyn Sie willkommen. Mademoiselle Henriette, Sie haben doch den künftigen Herrn Gemahl mit der gebührenden Achtung empfangen?

Henr. (stellt sich dicht vor ihm hin und mach drey tiefe Verbeugungen, deren jede er auf seine Art erwiedert, bey der letzten erhält er sich mit Mühe auf den Beinen.)

Feldk. Das ist also die liebe Jungfer Braut? Noch ein bischen mager. Nun, nun in einer Pension kann man freylich nicht fett werden. Die Madam sind auch verzweifelt mager. Besuchen Sie mich einmal in den Hundstagen. Bringen Sie meinetwegen die ganze Bagage mit, in 4 Wochen will ich Sie alle so fett nach Hause schicken, wie die Gänse von den Stoppeln.

M. Laf. Außerordentlich verbindlich, mein Herr. Nun Mesdemoiselles, stellen Sie sich doch nicht an wie kleine Kinder! hören Sie endlich einmal auf zu weinen und zu schluchzen.

Alle. Aber sehen Sie doch nur!

M. Laf. Man muß die allzu große Reizbarkeit unterdrücken; man muß sich von seinen Empfindungen nie überwältigen lassen.

Justine. Aber mein Jako!

M. Laf.

M. Las. Und vollends Sie, Mademoiselle, wie oft hab' ich Ihnen gesagt, daß man sein Herz nicht an unvernünftige Thiere hängen muß. Zeitvertreib, immerhin! den kann man sich wohl mit solchen Geschöpfen erlauben, aber man muß nie gestatten, daß sie Leidenschaft erregen, unanständige Ausbrüche von Zorn oder Betrübniß. Ueberhaupt muß ein wohlerzogenes Frauenzimmer sich hüten, selbst bey den traurigsten Vorfällen des Lebens, zerstörenden Leidenschaften den Zügel schießen zu lassen. Als mein seeliger Gemahl starb — ich war sehr betrübt, aber ich ließ mir gar nichts merken, und Niemand konnte es mir ansehn. Mit meiner gewöhnlichen Sanftmuth besorgte ich die Beerdigung und meine Küche. Da nehmen Sie ein Beyspiel, Mademoiselle. Ein Papagoy ist noch lange kein Mann.

Feldk. Ne wahrhaftig! die Madam spricht wie ein Buch.

M. Laf. Ich bitte mein Herr, setzen Sie sich.

Feldk. O von Herzen gern.

M. Laf. Und verzeihen Sie die Albernheit dieser kindischen Personen.

Feldk. Hat nichts zu bedeuten. (er setzt sich auf den schlafenden Schooßhund.) Was quikt denn da?

M. Laf. Ums Himmels willen! Sie werden sich doch nicht auf meinen Grigri gesetzt haben?

Feldk. Gott bewahre! wer ist denn Ihr Grigri?

M. Laf. Mein Hündchen! mein süßer Freund! so stehn Sie doch auf!

Feldk. Gleich, gleich! das geht nicht so geschwinde.

(Die Mädchen kickern unter einander.)

M. Laf. (außer sich.) Ach er ist erdrückt!

Feldk. (hebt ihn bey einem Fuße in die Höhe.) Ja wahrhaftig, ein kleines Hundebeest —

(wirft

ihn auf die Erde.) streckt alle viere von sich.

(Die Mädchen geben sich alle Mühe, nicht auszuplatzen.)

M. Laf. (Die Hände ringend.) Tod! tod! mein Abgott! mein Grigri! mein Alles!

Feldk. Na seyn Sie nur ruhig, ich schicke Ihnen Einen, der fünf Mal so groß ist wie dieser.

M. Laf. Sie sind ein Tölpel, mein Herr, ein barbarischer Tölpel.

Feldk. Das kann wohl seyn, aber es thut mir leid —

Die Mädchen. Ha ha ha!

M. Laf. Gehn Sie mir aus den Augen und betreten Sie meine Schwelle nie wieder!

Feldk. Bey mir zu Hause darf kein Hund auf dem Sofa liegen.

M. Laf. (wirft sich bey dem Hunde nieder.) O du treuste Seele! zu einer Zeit, wo es keine andre Treue mehr auf Erden gab als Hundetreue! du süßester Gefährte meines

Lebens

Lebens! nie werden meine Augen wieder trocken werden!

Carol. Man muß sein Herz nicht an unvernünftige Thiere hängen.

M. Laf. War denn Grigri ein unvernünftiges Thier? hat er nicht die Menschen durch seinen Verstand beschämt?

Luise. Man muß sich vor Ausbrüchen der Leidenschaft hüten.

M. Laf. Schweigen Sie!

Henr. Man muß bey den traurigsten Vorfällen des Lebens die gewöhnliche Sanftmuth behaupten.

M. Laf. Unempfindliche!

Justine. Ein Hund ist noch lange kein Mann.

M. Laf. Macht mich nicht rasend! — Ihr theuren Ueberreste! ich will euch den Blicken dieser Herzlosen entziehen; ich will euch mit meinen Thränen waschen, euch ausstopfen, und den Mörder verfluchen, der

mir

mir auf ewig meine Wonne raubte! (sie stürzt fort mit dem Hunde.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen ohne Mad. Lafond.

Henr. Den Mann hat sie nicht ausgestopft.

Feldk. (für sich.) Das ist ein verfluchtes Haus. Nun ist wohl gar nicht daran zu denken, daß man hier etwas zu essen bekäme.

Henr. Sie sehen, mein Herr Bräutigam, welchen Jammer Sie in dieses Haus gebracht haben. Lebendige und Todte schreien Rache über Sie.

Feldk. Du mein Gott! ich bin unschuldig wie ein neugebornes Kindlein.

Carol. Wir müssen Gericht über das Kindlein halten.

Alle. Ja das wollen wir.